

KHALIL GIBRAN

Erzähl uns vom Reichtum der Natur

Ausgewählt, übersetzt und
eingeleitet von Ursula Assaf-Nowak

Patmos Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Cradle to Cradle Certified®
ist eine eingetragene Marke
des Cradle to Cradle Products
Innovation Institute.

Die Verlagsgruppe Patmos ist sich Ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeits-Strategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Hergestellt nach dem Cradle-to-Cradle Prinzip. Schützt unsere Umwelt und fördert eine abfallfreie Wirtschaft. Ausschließlich mit Ökostrom produziert, alle CO₂-Emissionen wurden kompensiert.

1. Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten

© 2022 Patmos Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.verlagsgruppe-patmos.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: birmingham museums trust / unsplash

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-1353-8

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 7

1. Kapitel:

ELEMENT **ERDE**

*Wenn die Erde atmet, leben wir,
wenn sie ihren Atem anhält, sterben wir* 13

2. Kapitel:

ELEMENT **WASSER**

*Ich lauschte der Musik des Meeres
und vernahm das Lied der Ewigkeit* 37

3. Kapitel:

ELEMENT **LUFT**

*Ein Sturm befreit mein Herz
von allen Sorgen und Kümernissen* 57

4. Kapitel:

ELEMENT **FEUER**

*Die Liebe ist die entflammte Hälfte
des Lebens* 79

5. Kapitel:

DIE NACHT

*Nur auf dem Pfad der Nacht
erreichen wir das Morgenrot* 89

6. Kapitel:

DIE JAHRESZEITEN

*Wenn der Winter sagen würde:
„Der Frühling ist in meinem Herzen“,
wer wollte dem Winter Glauben schenken?* 103

7. Kapitel:

DIE SCHÖNHEIT DES LIBANON 115

Literaturhinweise 123

EINLEITUNG

Die Natur – eine Treppe zu Gott

Khalil Gibran wurde am 06.01.1883** in der großartigen Landschaft des Nordlibanon, in der Nähe der tausendjährigen Zedern, geboren. In dieser Zeit stand der Libanon unter der Herrschaft des Osmanischen Reiches, und viele Libanesen emigrierten in andere Länder. Als Gibran zwölf Jahre alt war, wanderte seine Familie nach Amerika aus, und er wurde in das Chinesenviertel von Boston verpflanzt. Der Kontrast konnte nicht größer sein. Zeit- lebens träumte Gibran von der Natur des Libanon. Er beschrieb sie in seiner Dichtung, und sie bildete die Folie fast aller Bilder des kongenialen Malers.

* Einige Biografen wie Mikhail Nuaimh nennen den 6.12. als sein Geburtsdatum.

Sein Werk „Erde und Seele“ versammelt die schönsten Texte über das Element **ERDE**, das er schmerzhaft vermisste in einer „Zivilisation, die sich auf Rädern fortbewegt“, wie es in einem seiner Texte heißt. Für ihn ist die Erde das mütterliche Prinzip, das uns gebiert und nährt und am Ende aufnimmt und verwandelt. Sie ist lebensnotwendig für den Menschen: „Wenn die Erde atmet, leben wir; wenn sie ihren Atem anhält, sterben wir.“

Eine ebenso große Rolle spielt in seinen Texten das Element **WASSER**. Ist doch seine Heimat ein schmaler Streifen Land zwischen Meer und Gebirge. Und auf seinen Schiffsreisen zwischen dem Libanon und Amerika verbrachte er viele Wochen zwischen Himmel und Meer. Vom Wasser verspricht er sich Heilung nicht nur von Krankheit sondern auch von Hektik und Geschäftigkeit. In seiner Wahlheimat sucht er oft einen kleinen Ort an einem See auf, um sich von Boston und New York zu erholen.

Was das Element **LUFT** betrifft, so hegte Gibran eine Vorliebe für den Sturm. In einem Brief an seine amerikanische Freundin und Förderin Mary Haskell heißt es: „Mary, was

gibt es in einem Sturm, das mich so bewegt? Warum bin ich so viel besser und stärker und traue dem Leben mehr, wenn ein Sturm vorüberzieht? Ich weiß es nicht, doch ich liebe den Sturm mehr als alle anderen Naturerscheinungen.“ Und in einem anderen Text an die gleiche Adressatin heißt es: „Ein Sturm weckt Begeisterung in mir ... Ich stelle mir oft vor, dass ich auf einem Bergespitze im stürmischsten Land der Welt lebe. Gibt es solch einen Platz? Wenn ja, sollte ich dorthin ziehen.“

Vom Element **FEUER** lassen sich dagegen in seinem Werk nur wenige Texte ausfindig machen. Es wird kaum thematisiert, allenfalls als Metapher benutzt. Umberto Eco schreibt zu Recht in einem Aufsatz: „Feuer ist das Element, das am meisten vergessen wird. Die Luft atmen wir unaufhörlich. Vom Wasser machen wir täglich Gebrauch und die Erde treten wir ständig mit Füßen. Doch die Funktion des Feuers wird zunehmend von Formen unsichtbarer Energie übernommen.“ Gibran leitet manche seiner Texte damit ein, dass die Dorfbewohner im Libanon an den Winterabenden im einzig geheizten Raum um den Kamin zusammensitzen und sich am flackernden

Feuer Geschichten erzählen. Ansonsten dient ihm das Feuer als Metapher für die Liebe und den Geist oder als Dufterzeuger in Verbindung mit Weihrauchkörnern. Wenn er von „feurigen Buchstaben“ spricht, so meint er Dichterworte, die überdauern, während die mit Wasser geschriebenen Worte vergehen.

Wie die Romantiker so hat auch Gibran eine besondere Beziehung zur **NACHT**, die er für die Schatzkammer des Lebens hält. Und wie Novalis dichtete er eine „Hymne an die Nacht“, in der es heißt: „Ihr nennt die Nacht eine Zeit der Ruhe. In Wirklichkeit ist sie die Zeit des Suchens und Findens. In ihrer Finsternis lehrt sie uns, die Gestirne des Himmels heller zu sehen, und sie erfüllt uns mit Ehrfurcht vor der Ewigkeit, während der Tag eine Täuschung ist, die uns wie Blinde in eine Welt der Mengen und Maße versetzt.“ „Nur auf dem Weg der Nacht erreichen wir das Morgenrot.“

Fasziniert ist Gibran auch vom Rhythmus der **JAHRESZEITEN**. Im Erblühen und Vergehen der Natur sieht er ein Symbol des menschlichen Lebens.

Die **NATUR**, die Gibran in seinen Texten beschreibt und in seinen Bildern illustriert, ist meist die libanesische Natur. So schließt diese Sammlung mit einem Auszug seines im Libanon wohl bekanntesten und mehrfach vertonten Textes: „Ihr habt euren Libanon und ich den meinen.“

Einige Biografen weisen darauf hin, dass die Naturbeschreibungen bei Gibran pantheistische Züge tragen. Doch für den maronitischen Christen ist Gott keine anonyme Macht, die mit der Natur identisch ist, sondern vielmehr ihr Schöpfer, dessen Spuren der Mensch in seiner Schöpfung entdecken kann, und die Natur „eine Treppe zu Gott“.



1. KAPITEL ELEMENT ERDE

*Wenn die Erde atmet, leben wir,
wenn sie ihren Atem anhält, sterben wir.*



DIE ERDE

Widerwillig, notgedrungen und widerstrebend
geht die Erde aus der Erde hervor.

Dann geht sie stolz auf der Erde einher.

Sie errichtet Paläste, Burgen und Tempel.

Sie bringt Legenden, Lehren und Gesetze hervor.

Schließlich ermüden die Erde die Taten der Erde.
Und sie webt aus den Luftspiegelungen der Erde
Fantasien und Träume. Dann legt sich Schwere
auf die Wimpern der Erde, und sie schläft ein –
ruhig, tief und ewig.

Und die Erde sagt zur Erde: Ich bin der Schoß
und das Grab,
und ich werde der Schoß und das Grab bleiben,
bis die Sterne vergehen und die Sonne zu Asche
verbrennt.

ERDE UND SEELE, S. 51

Grabe irgendwo in der Erde,
und du wirst einen Schatz finden;
nur musst du mit dem Vertrauen
eines Bauern graben.

SAND UND SCHAUM, S. 964

O ERDE

Wie schön und prachtvoll bist du, o Erde!
Wie vollkommen und edel ist deine Hingabe
an das Licht,
ist deine Unterwerfung unter die Sonne!
Wie erlesen ist dein Kleid aus Schatten
und wie zart deine Schleier aus Finsternis!
Wie lieblich sind die Lieder deiner Morgenröte
und wie erschreckend die Rufe deiner Nächte!
Wie vollkommen und erhaben bist du, o Erde!

Ich lief durch deine Ebenen und stieg auf deine Berge, ich durchwanderte deine Täler, kletterte auf deine Felsen und betrat deine Höhlen und Grotten. Ich erfuhr deine Träume in der Ebene, deinen hohen Sinn auf den Bergen, deine Ruhe in den Tälern, deine Entschlossenheit auf den Felsen und deine Verschwiegenheit in den Grotten und Höhlen. Du bist heiter in deiner Macht, erhaben in deinen Tiefen und ohne Überheblichkeit in deinen Höhen. Du bist sanft in deiner Entschlossenheit und offen in deiner Verschwiegenheit ... Zwischen deinen Hügeln und Bergketten hörte ich die Lieder vergangener Epochen, und in deinen Schluchten und an deinen Abhängen hörte ich

dich vertrauliche Zwiesprache mit dem Leben halten ... Du bist die Sprache der Unendlichkeit ..., du verkörperst die Saiten der Ewigkeit und ihre Finger, die Gedanken des Lebens und ihre Verkündigung.

Dein Frühling weckte mich und lockte mich in deine Wälder, wo deine Seufzer wie Weihrauch aufsteigen. Deine Sommer luden mich ein, in deinen Feldern zu rasten, wo du unter Mühen einen Segen von Früchten hervorbringst. Dein Herbst trieb mich in deine Weinberge, wo dein Blut als Wein fließt. Und deine Winter ließen mich auf deinem Lager ruhen, das der Schnee blütenweiß bezogen hat. Und du bist der Duft ihres Frühlings, die Freigebigkeit ihres Sommers, der Überfluss ihres Herbstes und die Reinheit ihres Winters.

ERDE UND SEELE , S . 59 f

Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters,
am Frühstückstisch der Engel erzählt.

SAND UND SCHAUM , S . 969

Im Herbst sammelte ich alle meine Sorgen und vergrub sie in meinem Garten. Und als der April wiederkehrte und der Frühling kam, die Erde zu heiraten, da wuchsen in meinem Garten schöne Blumen, nicht zu vergleichen mit allen anderen Blumen. Und meine Nachbarn kamen, um sie anzuschauen, und sie sagten zu mir: „Willst du uns, wenn der Herbst wiederkommt, zur Saatzeit, nicht auch Samen dieser Blumen geben, damit wir sie in unseren Gärten haben?“

SAND UND SCHAUM , S. 974

LIED DER BLUME

Ich bin ein Wort,
das die Natur ausspricht;
dann nimmt sie es zurück,
verbirgt es in den Falten ihres Herzens
und wiederholt es.

Ich bin ein Stern,
der aus blauem Himmel
auf einen grünen Teppich fällt.